Bern, 24. April 1970

Der Bund

Redaktion, Druckerei: Effingerstr. 1, 3001 Bern, Tel. (031) 25 12 11. Verkaufs-Rp. Erscheint täglich. Abonnementspreis: halbjährlich Fr. 30.–, jährlich Fr. 59.–

Unabhängige liberale Tageszeitung

Inserate: Publicitas A
Inserate: 40 Rp. pro

Fallschirmsprin-
ugzeugvorführun-
cker und Segel-
ettungsflugwacht.
Alouette III und
lle Suisse» (Hun-
n aus der Region
chen und Solo-
rkplätze nördlich
sen. Für die Au-
ion Seeland und
üdlich des Flug-

nen

anken-

rleichtern; auch
net sich eine er-
!
en ist die sozial-
elastet, die be-
zu schaffen, um
liche Hilfe an-
dem Gebiet der
Rahmen der In-
gewisse Härten
nt gerade dazu
n diese Institu-
int der Fall zu
n Wiedereinglie-
derart mit Ar-
sie Entscheide
en und prakti-
ndern starr auf
der Paragraphen

urde den Grün-
s Blindenheims
gig der Haupt-
erden konnte.

Verbesserte Spitalverhältnisse

Generalversammlung der Konkordia-Krankenkasse

pd. Die im Kursaal Bern durchgeführte Generalversammlung der Schweiz. Kranken- und Unfallkasse «Konkordia», Sektion Bern, war für die Geschäftsleitung der Kasse eine willkommene Gelegenheit, um über die in der Oeffentlichkeit gegenwärtig stark diskutierten Probleme der Krankenversicherung Aufschluss zu geben. Der Jahresbericht des Präsidenten F. Schmieder vermittelte einen umfassenden Rückblick auf das Geschäftsjahr 1969. Die Versicherungsleistungen sind erneut um 200 000 Fr. angestiegen, so dass die gesamten Ausgaben über 2,8 Millionen Franken betragen. – In einem ausführlichen Referat orientierte Verwalter R. Gilli über die Spitalverhältnisse im Kanton Bern und über die Neugestaltung der Kostenbeteiligung des Mitgliedes im Krankheitsfall. Bekanntlich hat die Aerztegesellschaft des Kantons Bern auf einen fälligen 10prozentigen Tarifzuschlag unter der Bedingung verzichtet, dass die Krankenkassen den Selbstbehalt des Versicherten bei Bagatellfällen erhöhen. Die seit Jahren unbefriedigende Periode des vertragslosen Zustandes zwischen den meisten öffentlichen Spitälern und den Krankenkassen scheint nun endlich überwunden zu sein.

Scheune als Kunstmuseum ...

fkb. Die Schaffung eines Museums für kirchliche Kunst im Jura ist gerechtfertigt; denn dieser Kantonsteil, zumal der bernische Nordjura, verfügt über eine stattliche Reihe wertvoller historischer Kultgegenstände, die eine würdigere Aufbewahrungsstätte verdienten als es eine Scheune ist. Ursprünglich wurde das frühere Gotteshaus in Vicques bei Delsberg als Museum für kirchliche Kunst in Aussicht genommen, wenigstens setzten sich Mitglieder der kantonalen Kunstaltertümerkommission für eine solche Zweckbestimmung ein. Der römisch-katholischen Kirchgemeinde wurde zu diesem Zwecke eine Summe von 50 000 Franken angeboten. Sie lehnte jedoch aus verschiedenen Gründen die Annahme dieser Offerte ab und beschloss den Abbruch der Kirche. Im Abbruchobjekt befanden sich seit geraumer Zeit eine ganze Reihe von Gegenständen aus andern Kirchen, so z. B. wertvolle baroke Altäre aus der einstigen Pfarrkirche Courtételle und der Kirche Röschenz (Amt Laufen). Vor einigen Tagen wurden nun diese Gegenstände auf Camions verfrachtet und weggeführt, in eine dem Staate Bern gehörende verlassene Scheune in Grellingen.

An der Hochschule St. Gallen promoviert

An der Hochschule St. Gallen haben folgende Berner promoviert: Diplom Wirtschaftswissenschaft: Reto Bazzi, von Lavin, in Spiegel bei Bern; Max Lienhard, von Buchs, in Muri bei Bern; Rolando Mägli, von Oberbipp, in Kronbühl. Diplom Verwaltungswissenschaft: Ernst Heinrich Brunner, von Winterthur, in Stettlen; Sr. Dolores Ribeaud, von Cœuve (BE), in Brig.

Doktorpromotionen: Wirtschaftswissenschaften: Peter Haffner, von Bolligen, in Reckingen. Verwaltungswissenschaften: Heinz Peter Christen, von Wynau, in Olten.

Eigenwillige Kontraste

Ausstellung Paul Haehlen in der Gemäldestube Lyss

-tt- Der knapp fünfzigjährige Zürcher Maler Paul Haehlen ist in der westlichen Zentralschweiz bisher kaum in Erscheinung getreten. Die aufschlussreiche Lysser Ausstellung füllt diese Lücke mit einem geglückten Einblick in das eigenwillige Schaffen des Künstlers. Haehlen liebt scharfe Kontraste und bezieht seine stärksten Wirkungen aus dem Gegensatz zwischen der satten, dunklen Farbgebung und den aus den meisten Bildern markant hervortretenden Lichtquellen, wie Sonnen, Monde oder Köpfe. Dadurch streift seine Malerei ab und zu die Gebiete des Symbolismus und gewinnt in den besten Werken (Violetter Mond, Der Fremde in der Nacht) bewegende Aussagekraft. Die grossen Linien und Flächen dominieren – oft allerdings auf Kosten der feineren Nuancen. Ueberall aber ist ein persönlichkeitsbewusster Wille zum eigenen Weg spürbar: Paul Haehlen begnügt sich nicht mit gefälligem Epigonentum; er arbeitet konsequent aus einer unverbrauchten Vorstellungswelt heraus, an deren Ehrlichkeit nicht gezweifelt werden darf, und die den Zuschauer zum spontanen Mitempfinden zwingt.

STADT THUN

Gutes Jahr für den Kursaal

fbt. Zur Generalversammlung der Kursaal Thun AG konnte Präsident Hermann Fischer Vertreter von 197 Aktienstimmen (von 200) begrüssen. Im Mittelpunkt der Beratungen stand der Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Jahr, in dem der Kursaal während 185 Tagen geöffnet und von über 43 000 Personen besucht worden war. Das gute Geschäftsjahr – die Rechnung schliesst mit einem Gewinn von 10 328 Franken ab – verdankt er in erster Linie der guten Orchesterauswahl sowie dem steigenden Spielumsatz. Die seit 1966 unveränderten Eintrittspreise müssen für die am kommenden Freitag beginnende Saison 1970 allerdings erhöht werden, wie übrigens auch die Preise für Konsumationen. – An Stelle der ausscheidenden Verwaltungsräte Armin Schaller (seit 1948, zugleich Ausschussmitglied), Fritz Wüthrich (seit 1955 Vizepräsident) und Gottfried Blum (seit 1965) wählte die Versammlung Jürg Wyss und Christian Schäfer (zwei Vertreter der jungen Generation); ein Sitz bleibt vakant.